
Die Todesrose von Heisterbach.

Auf dem Petersberge, der zum Siebengebirge bei Königswinter am Rhein gehört, liegen noch die Trümmer der Abtei Heisterbach (= Buchenbach), die von plündernden Franzosen einst verbrannt wurde. Der hohe Chor steht noch, auch die steinernen Stühle, auf denen die Mönche saßen, widerstanden größtenteils der Zerstörung. Am frühen Morgen, wenn es zur Messe läutete, standen die frommen Brüder eiligst auf und begaben sich in die Kirche, um am hohen Chor ihre bestimmten Plätze einzunehmen. Sollte einer von ihnen sterben, so fand sich drei Tage vorher auf seinem Platze eine weiße Rose. Damit sagte ihm die göttliche Stimme, wie einst der Prophet Jesaja dem König Hiskia: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht leben bleiben. Wer dieses Zeichen empfing, nahm es mit Ergebung auf, machte Frieden mit seinem Gotte und erwartete ruhig die Totenglocke, die bestimmt am dritten Tage danach läutete.

Einmal kam ein junger Mensch als Erster in die Kirche. Da sah er die Todesrose auf seinem Platze. Sofort befiel ihn furchtbare Entsetzen, seine Haare sträubten sich und kalter Schweiß trat ihm auf die Stirne, denn obwohl er sich als Mönch tagtäglich auf die Ewigkeit vorbereitete, so hing doch sein Herz gar sehr noch an der Welt und ihren Freuden. Da ergriff er in der Angst die Todesrose und legte sie auf den Sitz seines Nachbars, eines alten Mönchs, der sein Ende stündlich erwartete und ersehnte. Der wurde durch den Schrecken wohl ernstlich krank, erholte sich aber wieder. Der junge Mönch dagegen verschied am dritten Tage.

Ähnliches wird vom Kloster Corvey, sowie vom Dom zu Lübeck erzählt.

1801

Verkündigung des Verderbens.

Als die Magdeburger am 22. September des Jahres 1550 auszogen, um dem Herzog Georg von Mecklenburg eine Schlacht zu liefern, begegnete ihnen eine Meile nördlich von der Stadt bei dem Dorfe Barleben ein ungewöhnlich großer, sehr alter Mann,